

Aus diesen Bedürfnisformen entstehen im elften und zwölften Jahrhundert der Bogenfries und seine mancherlei Umgestaltungen durch den Kleeblattbogen bis zum Spitzbogen. Flache stehende Hohlkehlen schliessen den Bogenfries nach oben ab, Fig. 241, zuweilen wie in Königsutter noch bereichert durch eine Reihe von Akantusblättern, Fig. 242. Mit dem Uebergangsstil in die Gotik verschwinden diese Gesimse mit den oben noch horizontalen Platten. Die von oben und unten abgeschrägte Platte tritt nun in ihre Rechte. Sie wird von unten gestützt und geschmückt durch eine flache grosse Hohlkehle, in welche stehende Blättergruppen eingelegt sind. Diese erhalten einen starken grossen Ueberstand und wirken (ähnlich den antiken Konsolen) durch grosse Zwischenräume auf weite Entfernungen, Fig. 243, (Fig. 157, 171). In der späteren Zeit der Gotik verschwindet diese selbständig auftretende, reich geschmückte Hohlkehle, Fig. 244, 245, bis am Ende des vierzehnten und im fünfzehnten Jahrhundert das liegende Blattwerk in die als Hohlkehle geformte schräge Untersicht der Platte eingelegt wird, Fig. 246.

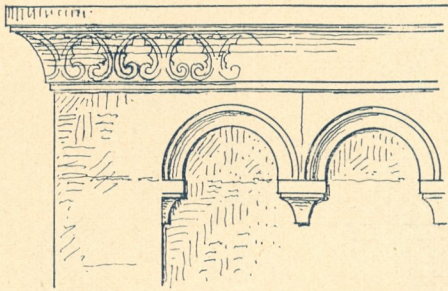


Fig. 241. Abtei Laach.

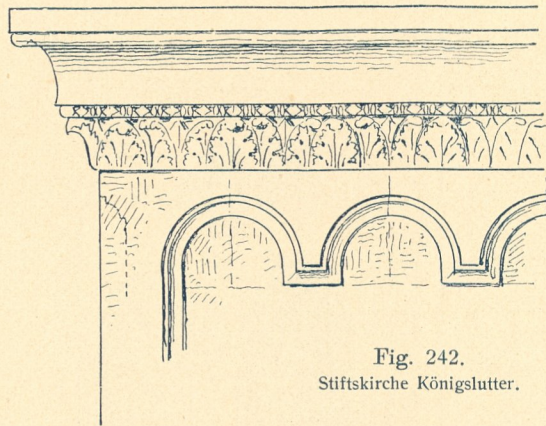
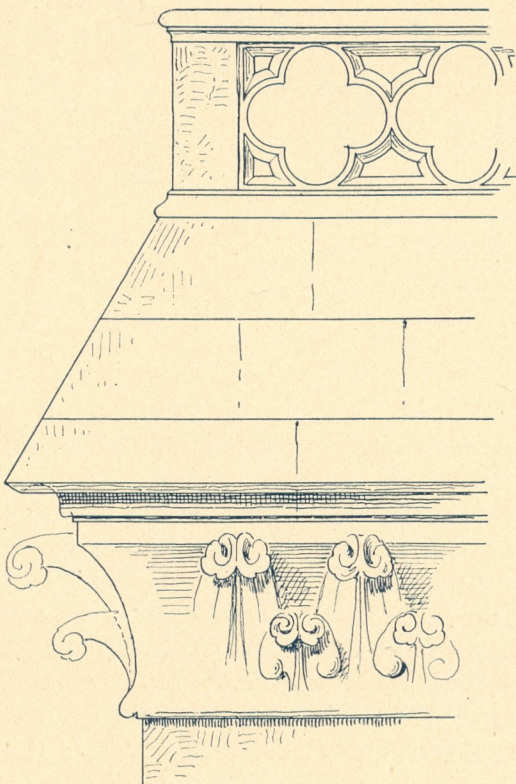
Fig. 242.
Stiftskirche Königsutter.

Fig. 243. Aus d. XIII. Jahrhdt.

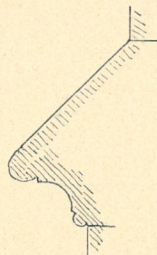


Fig. 245.

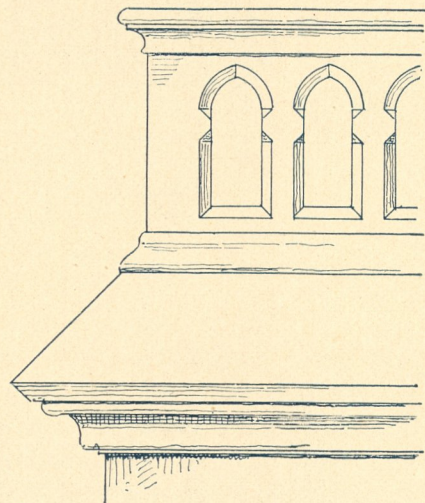
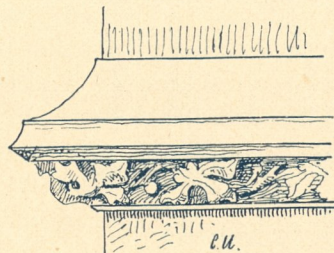


Fig. 244.

Fig. 246.
Ende XIV. bis XV. Jahrhdt.